

Montessori-Werkstatt „natur.wissen.schaffen“

Emmersdorf, 15. April 2010

Ein Interview

Kommen wir aber nun zu des Pudels Kern und zum eigentlichen Thema unserer Tagung. Herr Rauscher – wie kann denn Natur Wissen schaffen?

Auch von mir Ihnen allen ein herzliches Grüß Gott auf dieser Tagung!

Ja, Natur-Wissen – „*Wer sich Steine zurechtlegen kann, über die er stolpert, hat Erfolg in den Naturwissenschaften.*“ Das hat unlängst der Biochemiker Erwin Chargaff in einem ORF-Interview gemeint. Er ist ja bekanntlich vor den Nazis in die USA geflohen und war vor kurzem in seinem Gymnasium Wasagasse in Wien zu Besuch.

Also: Sich Steine zurechtzulegen, anstatt sie zu werfen, das nennen wir in der Schule ‚Forschen‘ – oder, einfacher gesagt: Lernen – als „Erlebnis“, als „Erfahrung“ gegen jene „Erledigungsmaschinerie“, die Herr Dichand und seine Claqueure laut und einfüchtig der Schule von heute vorwerfen, weil sie nur mehr die Schule von gestern kennen.

Ich denke, gerade Montessori-Schulen zeigen uns, dass schulischer Bildung der Sinn für die Herkunft des Elementaren nicht verloren gehen darf. Lernen ist und will vertraut machen – vertraut mit Wissen und vertraut einander.

Herr Rauscher – verzeihen Sie, aber wenn Sie vom Vertrauen sprechen: Was ist für Sie dann „Forschendes Lernen“?

Na ja, da könnte ich eine klassische Antwort geben, auf den Unterricht bezogen: Exemplarität vor Universalität stellen, Mut zur eigenen Position finden, Problembewusstsein entwickeln, Argumentieren einüben, Konventionen kennen- und beachten lernen, Fakten und Meinungen trennen, „W-Fragen“ stellen, Arbeitstechniken implizit erlernen, Ergebnisse verständlich darstellen usw.

Aber schülergemäß heißt für mich „Forschendes Lernen“: Selbst erkennen wollen, Neugierig sein auf Wissenszuwachs, sich selbst angesprochen fühlen, sich seine eigenen Gedanken machen, aber auch kritisch einordnen in Bestehendes, ehrlich zu sich selbst und zu anderen sein und

gute Manieren kennen und einhalten.

Aber was braucht dann der Unterricht an den vielen Schulen in NÖ für dieses Forschende Lernen?

Ja – Unterricht hat sich verändert und wird sich weiter verändern: Vom monologischen Belehren zum dialogischen Lernen – wir nennen es „mathetisch“, von der Didaktik zur Mathetik. Unterricht heute ist digital – vom Tafelbild zur Notebookmitschrift. Unterricht ist sozial – vom Einzelkämpfertum zum Teamwork. Unterricht ist demokratisch – von vorgegebenen Regeln zu vereinbarten Regelungen in Verhaltensvereinbarungen. Unterricht muss politisch sein und braucht politische Mitverantwortlichkeit – Stichwort ‚Wählen mit 16‘.

Herr Rauscher – Ja. Aber zurück zur Natur! Wie kann man mit Natur Wissen schaffen?

Na ja, die Frage „Wie hältst du's mit dem Phänomen?“ ist eine Gretchenfrage der Naturwissenschaft.

Nicht unweit von hier, im Stift Melk, erinnere ich mich vor knapp einem Jahr an die Ausstellung „1000 Jahre Astronomiegeschichte“ unter dem seltsamen Motto „*Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes*“. Die Himmel rühmen? Dahinter lässt sich Physik finden: Was war der Stern von Bethlehem? Warum funkeln Sterne? Warum ist der Mond am Horizont so groß? Warum fliegen Flugzeuge und schwimmen Schiffe? Wie kann man gefahrlos die Sonne beobachten? Weshalb donnert es bei einem Gewitter? Wie entstehen Blitze?

Wer danach fragt, was die Welt wirklich und eigentlich im Innersten zusammenhält, wer neugierig ist nach Wissen über die Natur, der ist einer, der lernt und forscht.

Damit kann man doch Fässer füllen oder Flammen entzünden – und so freue ich mich auf das Referat von Herrn Kahl!

Danke, Herr Rauscher, damit geben Sie mir das Stichwort zur nächsten Frage an ...